

Mauer TU entlang oder am Turm vorbei. Auch das Torinnere hatte eine so hohe Verschüttung, daß an der Innenseite unter dem in situ liegenden mächtigen Türsturz nur drei Schichten sichtbar waren. In der äußeren Torhälfte lagen mehr große, roh aufeinander geworfene Blöcke, in der innern mehr Schutt mit kleinen Steinen, was vielleicht auf eine ähnliche Verammelung und nachträgliche Auffüllung hindeutet, wie wir sie beim Haupttor gefunden haben.

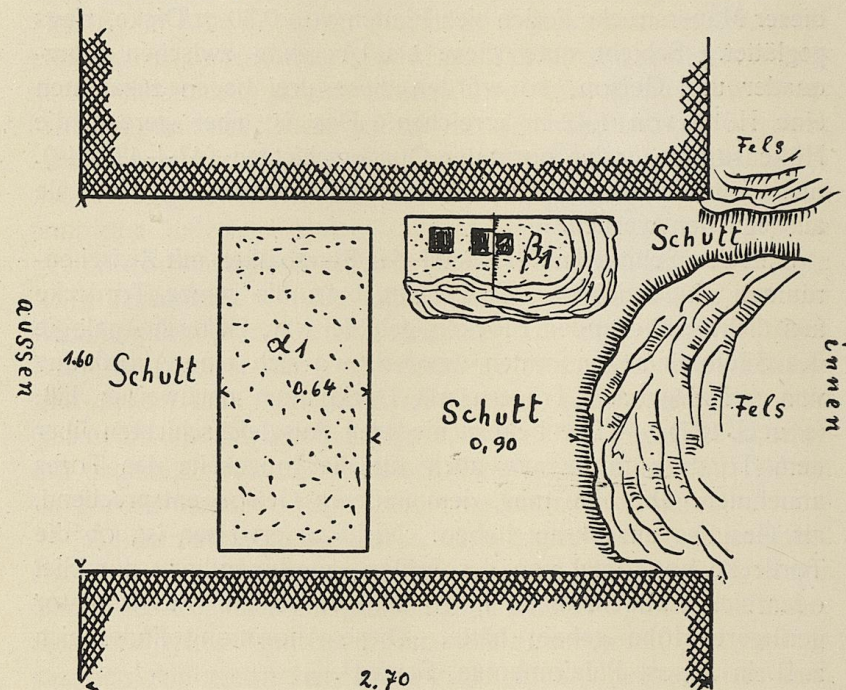


Abb. 8. Planskizze des Südtors.

Die Freilegung (Grabungsloch g) ergab zunächst sehr eigentümliche Niveauverhältnisse. Einen Meter lagereinwärts vom Tore liegt in der Verlängerung von dessen Ostleibung der Fels etwa in der Höhe von Schicht V (Torsturz ist IX). Er fällt nach dem Tore zu in einer Nase, auf der Schicht III der Ostleibung aufliegt, und die dann noch rund 0,50 m ins Torinnere hineinragt, dann senkrecht etwa 1,50 m tief abstürzt, so daß der Rest dieser Torwandung mit Schicht — I auf dem